

ten wir unsern Führer zu früh weg und verirrten uns noch auf ziemlich steilen Anhöhen, ehe wir unsre Wagen wiederfanden. Gegen Abend kamen wir in Zürich an. Mad. Necker geb. Saussure, war ihrer Cousine entgegengereist, und schon dort, aber in einem andern Gasthofs. Dieses Wiedersehen erschütterte Frau von St.[aël] sehr und machte einen 5 traurigen Abend. Sie bestand indessen auf der beschlossenen Nebenreise für mich und die beyden Söhne. Der jüngste war ihr nämlich mit ihrer Cousine entgegen gekommen. Es ist ein hübscher blonder wilder Junge von 12 Jahren der an äußerlicher Beweglichkeit das zu viel hat was der älteste zu wenig. — Wir haben also Zürich am nächsten Morgen nur 10 äußerlich ein wenig in Augenschein genommen, und sind darauf vorgestern nach Lucern gereist, in Constants leichtem Wagen. Wir haben den Kammerdiener und noch einen Bedienten mit. Das Wetter begünstigte uns einigermaßen, schon auf dem Albis, einem sehr hohen Berg, der die Aussicht auf den ganzen Züricher See öffnet, hatten wir einige 15 Sonnenblicke wie am Tag zuvor bey dem Rheinfall. Gestern machten wir eine Fahrt auf dem Lucerner See, landeten bey Küßnacht (sehen Sie die Karte an) und gingen zur Kapelle Tells, das heißt zu der, welche dem Andenken der Ermordung Geßlers gewidmet ist, von da auf eine Höhe wo man den Zuger See überschauen kann. Hier pflückte ich die 20 Vergißmeinnicht, und schicke sie Ihnen als ein Zeichen, daß diese Blume der Erinnerung auch im Schoße entfernter Einsamkeit blüht. Am Abend machten wir noch einen Spaziergang auf einen Berg bey Lucern, von wo aus wir den See herrlich übersahen. Diese Stadt hat mir sehr gefallen, sie ist so still und katholisch. Jetzt reisen wir dem Waadtland ent- 25 gegen. — Ich muß schließen, meine Augen fallen mir vor Müdigkeit zu. Alles übrige von Angelegenheiten von Coppet aus.

Ich kann Ihnen nicht sagen mit welcher Zärtlichkeit ich an Sie und Ihre kleinen Engel denke. Mit dem äußersten Verlangen sehe ich Nachrichten von Ihrer Gesundheit entgegen. Doch über meine Plane für Sie 30 im nächsten Briefe ausführlich. Ich herze Wilhelm und Felix tausendmal in Gedanken. Ihr Andenken ist mir überall hin gefolgt. Leben Sie recht wohl, die brüderlichsten Grüße an Tieck. Von Coppet aus versäume ich keinen Posttag. Nochmals Adieu.

51. *Friedrich Schleiermacher an August Wilhelm Schlegel* 35

Stolpe d 19^t May [180]4

Wenn ich nicht theils Sie mit Frau v. Stael verreist gewußt hätte, theils hernach selbst verreist gewesen wäre, würde ich Ihnen schon eher geschrieben und Ihnen meinen lebhaftesten Dank für Ihre Bemühungen mit dem Platon wiederholt haben. Jezt eile ich um so mehr damit, da 40